

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **21=41 (1875)**

Heft 30

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Felddienst, Marsch, Vorpostendienst, Patrouillen, Dienst im Lager, Vivoual und in den Quartieren.

Die formellen Vorschriften für das Exerziren und den Schützen dienst der Infanterie und Jäger. Nebst einem Anhang die Commandowörter für die gymnastischen Uebungen und das Bajonettschneiden enthaltend, von F. A. Paris, Generalmajor, 6. Auflage. Breslau, Verlag von Max Mälzer's Buchhandlung.

Die Tendenz der Schrift geht dahin, die Uebersicht der formellen reglementarischen Vorschriften der deutschen Infanterie durch eine anderweitige Zusammenstellung derselben, sowie durch die Anordnung des Ganzen zu erleichtern.

Ueber die Manövrerschule der Feldbatterie. Eine Studie von E. Th. von Sauer, Oberstlieutenant und Abtheilungs-Commandeur im kgl. bayerischen 2. Feldartillerie-Regiment. München. Literarisch-artistische Anstalt (Th. Nebel). 1875.

Der Herr Verfasser, dessen Name uns durch seine ausgezeichnete Waffenlehre bekannt ist, von der Uebersetzung durchdrungen, daß die ganze Gefechtsleistung der Artillerie in ihrem Feuer bestehe, wünscht, daß die Artillerie die Manöver im Sinne einer Schießübung ausnütze und gibt Anleitung, in welcher Weise dieses leicht und in rationeller Weise geschehen könne.

Systematischer Nichtunterricht zur Ausbildung der Nichtkanoniere bei der Feldartillerie. Unter Benützung der neuesten Feldartillerie-Vorschriften für den praktischen Gebrauch verfaßt von Friedrich Otto, k. bayerischer Artillerie-Offizier. Ingolstadt, Krüll'sche Buchhandlung 1875.

Enthält Vorschläge die Nichtübungen so vorzunehmen, daß in möglich kurzer Zeit gleichmäßig ausgebildete Nichtkanoniere erzielt werden.

Vor Behandlung des eigentlichen Gegenstandes bespricht der Herr Verfasser die Auswahl der Nichtkanoniere, die mit ihnen vorzunehmenden Vorübungen, die Mittel zur Erlangung der Nichtdisziplin, und geht dann zu dem eigentlichen Nichten über.

A u s l a n d.

Bayern. (Aptirung der Werber-Gewehre auf die Patrone des Infanterie-Gewehrs M./71.) Ein neuer Fortschritt in der Herstellung der Gleichheit der Bewaffnung des Reichs-Heeres ist glücklich angebahnt! Unser Werber-Gewehr, mit dem kurz vor dem letzten Kriege erst einige Bataillone bewaffnet werden konnten, und welches sich bekanntlich in demselben vortreflich bewährt hat, soll nun mit dem Infanterie-Gewehr M./71 des Deutschen Heeres die gleiche Patrone erhalten. Das Besitzen von zweierlei Gewehr-Modellen im Deutschen Heere hatte schon längst den Gedanken nahe gelegt, wie dasselbe zu beseitigen sei, ohne den großen Gewehr-Vorrath der Königlich Bayerischen Armee wesentlich zu verändern, resp. um-

fassende Kosten herbeizuführen. Nach verschiedenen Versuchen ist man auf den so eben gemeldeten Ausweg gekommen. Es wird nunmehr also die Aptirung von 101,000 ausgegebenen Gewehren ausgeführt werden, während der Rest des Sollstandes — 99,000 Stück — schon in der neuen Konstruktion hergestellt wird. An der Handhabung, sowie an der eigenthümlichen Konstruktion ändert diese Aptirung nichts, dagegen wird die Pulverladung von 4,5 Gramm auf 5 Gramm erhöht und hierdurch eine flachere Flugbahn des Geschosses, eine größere Tragweite und ein größerer beständiger Raum erzielt; das Werber-Gewehr wird hierdurch eine weit kriegebrauchbarere Waffe als vorher. Zwischen Geschöß und Pulverladung findet ein Wachspflöps seine Stelle, der die Bestimmung hat, nach vorn entweichen zu lassen, das Visir wird nicht mehr nach Schritten, sondern nach Metern eingetheilt und hat nicht mehr wie bisher auf 1200 Schritte, sondern auf 1200 Meter das höchste Absehen. Beide Gewehre haben somit gleiche Patronen, gleiche Schußweite und gleiche Visir-Einrichtungen, nur die Handhabung beim Laden weist geringfügige Verschiedenheit auf. Seit April d. J. haben die zur Militär-Schießschule auf das Lechfeld commandirten Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie und Jäger die bisher dort vorgenommenen Schießversuche mit Werber- und Kaiser-Gewehren beendigt, es sollen nunmehr gründliche Schießversuche mit dem aptirten Werber-Gewehr vorgenommen werden. (N. M. 3.)

Italien. (Das diesjährige Lager von Somma.) Das Lager von Somma wird in diesem Jahre von folgenden Truppen bezogen: 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Bersaglieri, 2 Schwadronen Kavallerie und 3 Batterien Artillerie; das Kommando führt der General Becca.

Italien. (Waffenankäufe.) In die Budgets 1875 bis 1878 wird ein Betrag von zusammen 4 1/2 Millionen Lire (à 80 Pfennige Reichsmünze) zum Ankauf von 400 Stück Kruppkanonen von 8,7 cm Kaliber aufgenommen. Diese Geschütze sollen die 12 cm Vorderladergeschütze, welche derzeit noch in der Feldartillerie vorhanden sind, ersetzen.

Von diesem Betrag sollen 100,000 Lire 1875, 2,400,000 Lire 1876 und je eine Million Lire in jedem der beiden folgenden Jahre verwendet werden.

Für die Infanterie will man innerhalb 5 Jahren die Summe von 21 Millionen Lire zur Beschaffung von 200,000 Weiber-Gewehren verausgaben, nachdem sich herausgestellt hat, daß die zu gleichem Zweck einschließlic der Munitionsbeschaffung in den Jahren 1871 und 1872 bereits bewilligten 30 Millionen Lire nicht entfernt ausreichen, weil inzwischen die Rohmaterialien theurer geworden sind und auch ein den Vorschlag erheblich übersteigender Betrag zur ersten Einrichtung der Werkstätten verausgabt worden ist. (N. M. Bl.)

V e r s c h i e d e n e s.

(Der photographische Apparat Rowaco.) Welch' wichtige Dienste die Taubenpost im deutsch-französischen Kriege leistete, ist bekannt; so wie, daß die außerordentlichen Leistungen derselben nur durch Benützung der mikroskopischen Photographie erklärlich wurden. Mit deren Hilfe ward es möglich, auf einem an den Schwefelfedern in einem Röhrchen befestigten, nur 5 Quadrat-Centimeter großen, feinen Blättchen nicht weniger als 5000 Depeschen à 20 Worte zu schreiben. Diese Depeschen wurden von einem großen Bogen, auf dem sie gedruckt waren, durch 500malige photographische Verkleinerung zuerst im negativen, von diesem im positiven Bilde dargestellt, und schließlich mittelst Collobium auf Papier übertragen. Am Bestimmungsorte angelangt, wurde die Depesche mittelst elektrischem Lichte durch die magische Laterne 500mal auf einer weißen Wand vergrößert, die einzelnen Nachrichten abgeschrieben und an die Adressen befördert. — Selbster sind bekanntlich die Taubenposten als Kommunikations-Mittel im Kriege in mehreren Staaten offiziell eingeführt, und hat sich die dringende Nothwendigkeit sehr fühlbar gemacht, einen photographischen Apparat zu besitzen,

welcher auch im Felde, wo man weder über Materialien noch über Ateliers zu verfügen vermag, sicher arbeitet. Das Verdienst, diese so schwierige Aufgabe vollkommen gelöst zu haben, gebührt dem Scharfsinne und den aufopfernden Bemühungen des russischen Oberst Rowaco. Der Apparat Rowaco gleicht in Dimensionen und Form einem gewöhnlichen Tornister, in welchem sich ein vollständiges photographisches Laboratorium auch Chemikalien für 6 Monate enthalten sind. Der Rowaco-Apparat vergrößert die einlangenden mikro-photographischen Depeschen 2300mal und kann die Vergrößerung bei Tag oder Nacht stattfinden, in welcher letzterem Falle jedes mögliche Beleuchtungsmaterial benützt werden kann. Das zur Aufnahme wie auch zur Reflexion geeignete Objektiv hat nur 6 Millimeter Durchmesser. Die Einfachheit des Apparates und die leichte Manipulation mit selbem, lassen die wichtige Erfindung Oberst Rowaco's für Kriegs- und Privatwecke um so mehr besonders geeignet erscheinen, als die hier Mitte Juni auch im geographischen Institute vorgenommenen verschiedensten Proben durchweg günstige Resultate ergeben haben, und der handsame, praktische Apparat auch bezüglich der Anschaffungskosten keine großen Anforderungen stellt. Wie wir vernehmen, will Oberst Rowaco gegenwärtig in München, und wird seinen Apparat auch in Berlin produzieren, wo derselbe ohne Zweifel ebenso die verdiente Würdigung ernten wird, welche Rußland der wichtigen Erfindung eines seiner Söhne zollt.

— (Blende für Kanonenscharfen.) Für die Gebirgs-Befestigungen, welche in Südtirol im Jahre 1860 hergestellt wurden, sind zum Schutze der Bedienungsmannschaft in den Casematen gegen feindliches Klein-Gewehrfeuer von dem damaligen Obersten des Genie-Stabes Viktor Gustav Edler von Herman Scharfenblenden von starkem Eisenblech entworfen und ausgeführt worden, die sich nicht nur bei den im Jahre 1860 gemachten Schieß-Versuchen mit den damals in der Armee eingeführten Gewehren bewährt, sondern auch bei den in neuerer Zeit gemachten Proben sich gegen die neueren Hand-Feuerwaffen als vollkommen widerstandsfähig erwiesen haben. Abbildungen und Beschreibung finden sich in den „Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens“ 1875. 6. Heft.

— (Ein kurzes Militärs-Befreiungs-Gesuch), welches der Assent-Kommission in L. (wahrscheinlich Leutschau) in Ober-Ungarn zugekommen ist, wurde der österreichisch-ungarischen Militär-Zeitung „Bedette“ in Abschrift zugesandt und von derselben veröffentlicht:

Militärs-Befreiungs-Gesuch.

1. Ich Franz und sie Martha N. aus S., Eheleute mit Tisch und Bett, kümmerliche Sorgen, sieben erzeugte Kinder in der Ehe belastet, wobei bemerkt wird, vier Buben und drei Mädchen, 37 Jahre lang als getreuer Unterthan, bei den theuren Betten in einemfort eheliche Treue gepflogen.

2. Ich als väterlicher Ehemann, 57 Jahre lang geboren, dabei immer mühseltiger und nicht mehr im Stande meine Arbeitssamkeit zu erwecken.

3. Und die wirkliche Mutter Martha, welche mit obigen sieben Kindern vor Altersschwachheiten zittert, wovon vier Kinder am Leben, zwei Buben und zwei Mädchen, wornach bemerkt wird, mit zwei liegende Todtenschelme (.) zur gemäß der Wahrheit, wornach erster Sohn Johann als Rentirungs-Departement Bediensteter, mit 22 Jährig entrüsteten Unterleibs-Organen bitterlichen Spitalstodt fürs hohe Vaterland sich nothdürftig unterzogen hat.

4. Im Jahre 1850 haben wir unsern zweiten Sohn Stefan gestorben, welcher als „Gemeiner“ dies Irdene Jammerthal mit demokratischen Bleschuren fluchwürdigerweise verlassen hat, was gegen

5. Unser fortlaufender Sohn Nr. 3, welcher auf den Namen Scharlas h ö r t und T a u b s t u m m ist, wegen heillosen Magen-schwäche und tobstüchtigen Athem bereits als tödlicher Hausgenosse in Miserablen Betracht gezogen kommt.

6. Nun ist unser bisher letzlicher Sohn Simon, obwohl von Jugend auf mit einem sehr frommen Lebenswandel angethan, zu

bestimmter Kavallerie numerirt, wo unterschiedliche Zügellosigkeitten losgehen.

7. Daher bitten wir täglich segensreich, daß unser zwangsweise reitende Simon nicht zu Schanden werde, weil selber als letztes mannbare Erzeugniß in der Wirklichkeit unentbehrlich anzusehen ist und verbleiben in ergebnissvoller armtheligkeit eines wohl Allerhöchsten Restriptes unterthänigst

Franz und Martha N.

Bei Huber & Comp. in Bern erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Das Kriegsbrückenwesen der Schweiz

von Oberst F. Schuhmacher,
Eidg. Oberinstructor der Genietruppen.

Preis Fr. 1. 80.

Der Ertrag ist zu Wasserfahrprämien für die Pontoniere bestimmt. (H-2682-Y)

Verlag von Meuler-Hausheer & Comp. in Winterthur:

Versuch

einer
gemeinschaftlichen Darstellung der Grundzüge
der

Militär-Gesundheitspflege

für
Offiziere und Soldaten
der Schweiz. Armee,

von
Dr. Alb. Weinmann,
Eidg. Divisionsarzt.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis: Fr. 2.

Militärisches Bademecum

für
Offiziere und Unteroffiziere

der
Schweizerischen Armee.

Mit den durch die neue Militär-Organisation gebotenen Aenderungen.

Elegant geb. Preis Fr. 2.

Das Büchlein (Brieftasche) enthält eine kurze Zusammenstellung dessen, was dem Offizier im Schuldienst und im Felde zu wissen nöthig: Notizen über Taktik, Terrain etc., Formulare für Recognoscirungen und Recognoscirungsberichte, Berichte im Felddienst; Schreibpapier für Notizen, quadrirtes Papier für Croquiszeichnungen. Schließlich Bleistift, Gummi etc.

Die unterzeichnete Verlagehandlung macht beim Beginn der Rekrutenschulen und Wiederholungskurse die Herren Offiziere und Unteroffiziere auf obiges für den Lernenden und Lehrenden gleich praktische Taschenbuch aufmerksam.

Die nach der neuen Militär-Organisation für Seite 3-5 nothwendig gewordenen Aenderungen sind in jedem Exemplar angebracht und für die früheren Käufer gratis zu beziehen. Dasselbe wird sofort der Fall sein mit den für Seite 6-12 nöthig werdenden Aenderungen, sobald die neuen reglementarischen Vorschriften bekannt gemacht sind. Uebrigens ändern sich die Gesechts-Grundsätze gar nicht, nur wird die bis jetzt angewandte Divisions-Kolonnen demnächst durch die Kompagnie-Kolonnen ersetzt.

Benno Schwabe, Verlags-Handlung.